

“...bei der Arbeit mit den Spieler\*innen ging es mir nicht darum, ihnen einen Monolog an die Hand zu geben und sie ‚ansprechend‘ in den Raum zu inszenieren. Nein, es war eine gemeinsame Stückentwicklung mit dem Ziel, die Figuren wieder aufleben zu lassen, ihre Geschichte zu verinnerlichen und ihnen gemeinsam mit dem Publikum neues Leben einzuhauchen. (...) Historische Fakten sind an solch einem Abend natürlich wichtig, aber um exakte historische Genauigkeit geht es uns nicht. Uns interessieren die Erlebnisse und Geschichten einzelner Personen, bekannt und unbekannt, die damals wirklich dabei waren und alles miterlebt haben. Demnach versteht sich, dass sich einzelne Aussagen auch widersprechen können, weil andere es anders wahrgenommen bzw. erlebt haben. (...) Im Zuge dessen hat uns vor allem auch die Musik der damaligen Zeit interessiert. Die Musik der 1960er ist den meisten wohlbekannt, auch wenn man sie vielleicht nicht direkt einordnen kann. So kam es, dass jede unserer Figuren mit Musik verbunden ist. Denn der Inhalt vieler Lieder ist queerer als man denkt. (...) Das Mollerhaus in eine Bar zu verwandeln war ein interessantes Experiment, das uns, hoffnungsvoll, geglückt ist. Das damals in mafïöser Hand geführte Etablissement mag zwar zum einen ein kunterbunter Ort sein, zum anderen ist es aber auch ein sehr düsterer Ort. Beides spiegelt sich bei uns wieder und bringt die Zuschauer\*innen in eine gemütliche, zum Wohlfühlen einladende Bar ein, in der sich dennoch erkennen lässt, dass alles doch irgendwie Fassade ist...”

*(M. Heppenheimer im Gespräch, 09.08.2019)*

Die ersten gewalttätigen Auseinandersetzungen fanden in der Nacht zum Samstag, den **28.06.1969** ab etwa **01:20** Uhr statt. Etwa **8** Beamte kamen in das Lokal. Die Polizei nahm über **13** Menschen fest. **4** Polizisten wurden verletzt. Wie viele Protestierer verletzt wurden ist unbekannt. Die finale Zahl der Protestierenden wird heute auf **2.000** geschätzt, gegen die ca. **400** Polizeibeamte eingesetzt wurden. Nachdem sich die Lage in dieser Nacht beruhigte, kehrten in der folgenden Nacht bis etwa **04:00** die Protestierenden, weniger gewalttätig, zurück. Am dritten Tage kehrten ca. **1.000** Protestierende zurück und ließen erneut ihrem Unmut freien Lauf. Eine Woche zuvor, am **22.06.1969**, nahm sich Judy Garland das Leben. Über **22.000** Menschen besuchten ihre Beerdigung, darunter **12.000** Homosexuelle. Ein Jahr später, am **28.06.1970**, organisierte die „Gay Liberation Front“ zum Gedenken einen Marsch vom Greenwich Village zum Central Park. Zwischen **5.000** und **10.000** Menschen, Zahl steigend, nehmen nun jährlich an diesen Teil: Der Christopher Street Day (CSD) ist geboren.

# STONE WALL INN

# Stonewall Inn

Ein theatraler Barabend von M. Heppenheimer

Im Rahmen des CSD 2019 in Darmstadt

Premiere am 12.08.2019 // Theater Moller Haus

**Mitwirkende:**

Niloofahr Bijanzadeh

Léonard Schindler

Alena Esra Üresin

Simon Leib

Renée Johanna Stulz

Finn Krug /  
Johannes Pitton (Musik)

**...an der Bar:**

Max Fischer

Kludia Wilk

**Szenische Einrichtung &  
Ausstattung**

Marvin Heppenheimer

**Technik**

Arne Müller de Vries /  
Philip Ritter

**Fotos**

Lemmi Tim Karnop

**Design & Gestaltung**

Konstantin Lohnes



*„Ich war eine der Glücklichen. Ich habe damals,  
in den Jahren rund um die Stonewall-Krawalle,  
schlicht Glück gehabt.“ -  
Lee Zevy (\*1942)*

*„Hier bin ich ein Revolutionär für alle anderen.  
Ich sagte: „Jetzt ist es Zeit, mein Ding für meine  
eigenen Leute zu machen.“ -  
Sylvia Rivera (1951-2002)*



*„Es war eine Rebellion,  
es war ein Ungehorsam gegen die Bürgerrechte –  
aber es war kein verdammter Aufstand!“ -  
Stormé DeLarverie (1920-2014)*

